

Persönlicher Erfahrungsbericht

PROMOS 2018

Gasthochschule / Institution:

Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT)

Stadt, Land:

Melbourne, Australien

Fakultät (KIT):

Wirtschaftswissenschaften

Aufenthaltsdauer:

6 Monate (Ende Anfang 2018 bis Ende Dezember 2018)

Unterbringung:

Wohngemeinschaft

Für den Aufenthalt nützliche Links:

Gumtree.com (Zimmer, Jobs, Autos, etc.)

TransferWise.com (Portal zur Überweisung auf ein ausländisches Konto)

Uber, Ola Cabs, DiDi (Mobilitätsdienste)

Fairy Floss Real Estate (Facebookgruppe für Zimmer)

Belegte Kurse (ggf.):

Business Project Management

International Engineering Management

Supply Chain Modeling and Design

Environmental Sustainability

Die Vorbereitung des Auslandssemesters

Im Folgenden werde ich zunächst beschreiben, wie ich mich auf das „Abenteuer Auslandssemester“ vorbereitet und beworben habe. Nachdem ich mich entschieden hatte, ein Auslandssemester in Australien zu absolvieren und feststellte, dass das KIT kein Kooperationsprogramm mit meiner Wunschuniversität anbietet, stand fest, dass ich als Freemover gehen werde. Um beim Bewerbungsprozess Unterstützung zu erhalten, kontaktierte ich eine der vielen unabhängigen Vermittlungsorganisationen, die Freemover beim Bewerbungsprozess unterstützen und am Ende des Bewerbungsprozesses die Bewerbungsunterlagen bei der Auslandsuniversität einreichen. Da diese Vermittlungsorganisationen häufig auf bestimmte Länder spezialisiert sind und bereits Bewerbungen an den meisten Universitäten dieser Länder durchgeführt haben, wissen sie im Detail, welche Unterlagen von der jeweiligen Universität für die Bewerbung gefordert werden.

Beim Entscheidungsprozess, an welcher australischen Universität ich mein Semester absolvieren möchte, spielten folgende Faktoren eine zentrale Rolle: Persönliche Erwartung an Stadt und Umgebung, Semesterzeiten, Kursangebot und Höhe der Studiengebühren der Universität. Überzeugt hat mich hierbei zunächst die Stadt Melbourne und ferner die Universität Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT). Für das RMIT galt es im Anschluss die Bewerbungsunterlagen vorzubereiten. Begonnen habe ich mit der Bewerbung etwa Anfang März 2018, wobei die Bewerbungsfrist (Ende April 2018) etwa 2 Monate vor Semesterbeginn (Anfang Juli 2018) lag.

Obwohl also eine kurzfristige Bewerbung möglich ist, sollte man sich um bestimmte Dinge frühzeitig kümmern. Dies ist zum einen der Englisch-Sprachnachweis, welcher von allen australischen Universitäten gefordert wird, da das Angebot an möglichen Terminen zur Ablegung der Tests häufig begrenzt und eine frühzeitige Anmeldung notwendig ist. Ich absolvierte den DAAD-Sprachtest, welcher vom KIT-Sprachenzentrum regelmäßig angeboten wird und deutlich günstiger ist, als beispielsweise die TOEFL oder IELTS Sprachnachweise. Ebenso sollte frühzeitig mittels Learning Agreements mit den jeweiligen Instituten vor Antritt des Auslandssemesters (!) geklärt werden, welche Kurse man sich aus dem Ausland am KIT anrechnen lassen kann. Bereits bei der Bewerbung am RMIT wird man aufgefordert, acht Kurse anzugeben, von denen man letztendlich drei oder vier belegen wird. Bei der Kursauswahl ist darauf zu achten, dass die Kurse im jeweiligen Semester und möglichst auf dem gleichen Campus angeboten werden, da die Distanzen zwischen den drei Campus (City, Bundoora und Brunswick) doch sehr groß sind.

Nach Einreichen der Bewerbungsunterlagen durch meine Vermittlungsorganisation erhielt ich binnen weniger Tage das Studienplatzangebot des RMIT, welches ich durch Überweisen der Studiengebühren und der obligatorischen Auslandskrankenversicherung (OSHC, Overseas Student Health Cover) annahm. Die Immatrikulationsbescheinigung (COE, Confirmation of Enrollment), die man anschließend erhält, wird benötigt, um das Visum zu beantragen. Das Visum sollte man am besten ebenso unmittelbar beantragen, da sowohl der Antrag an sich als auch die Bearbeitung durch die Visastelle eine gewisse Zeit dauern können. Indes sollte man unbedingt seinen Mailingang regelmäßig checken, da das RMIT in den Wochen vor Semesterbeginn wöchentlich die sog. RMIT-Newsletter mit sehr wichtigen Informationen versendet. So werden in diesen zum Beispiel Stichdaten und Vorgehen zur Kurseinschreibung beschrieben. Da die Anzahl der Teilnehmer eines Kurses häufig begrenzt ist, sollte man diese Stichdaten nicht verpassen.

Parallel zu den oben beschriebenen Bewerbungsprozessen, sollte sich frühzeitig um die finanzielle Absicherung des Auslandssemesters gekümmert werden. Zusätzlich zu den Aufwendungen, die vor dem Semesterantritt anfallen (Studiengebühren, OSHC, Flug, ggf. Impfungen), sind die im Vergleich zu Deutschland höheren Lebenshaltungskosten und sowie mögliche Reisekosten zu berücksichtigen. Optionen zum Bezug von Fördermitteln sind das Auslands-BAföG (teilweise auch für Studenten, die kein Inlands-BAföG erhalten!), der KfW-Studienkredit oder Stipendien wie beispielsweise das DAAD-Mobilitätsstipendium PROMOS.

Nachdem feststand, dass es für mich Anfang Juli nach Melbourne geht, begann ich mich nach Flügen und Zimmern umzuschauen. Bzgl. Flug entschied ich mich für ein Open-Return-Ticket bei einem Onlinereisebüro. Mein Rückflug war jedoch entgegen meiner Erwartungen in keiner Weise flexibel und mit einem Aufpreis sowie Flughafenwechsel nach Sydney verbunden. Also Vorsicht beim Ticketkauf! Meine Zimmer habe ich in der Facebook-Gruppe Fairy Floss Real Estate gefunden, in welcher stündlich neue Zimmeranzeigen geschaltet werden. Nach einem kurzen Skype-Interview hatte ich die Zusage für das Zimmer. Auch bei der Wohnungssuche sollte man jedoch vorsichtig sein, da sich extrem viele unseriöse

Angebot auf dem Wohnungsmarkt tummeln. Da dies einige meiner internationalen Kommilitonen schmerzhaft und teuer erfahren mussten, empfehle ich, erst vor Ort nach einem Zimmer zu suchen und stets auf einen Besichtigungstermin und eine schriftliche Abmachung zu bestehen, bevor es zum Geldtransfer kommt. Als Anlaufstation zur Suche bieten sich zahlreiche Hostels im Stadtzentrum an. Im Anschluss hieß es Koffer packen, wobei man sich von dem Gedanken „in Australien ist es immer warm“ in Melbourne schnellstmöglich verabschieden sollte, da das Wetter der Wintermonate wirklich kalt und unangenehm sein kann.

In Melbourne angekommen

Um vom Flughafen in die Stadt zu gelangen, nutzt man gewöhnlicher Weise den sog. Skybus, der in kurzen Zeitintervallen zwischen Flughafen und Stadtzentrum pendelt. Als internationaler RMIT-Student hat man jedoch die Möglichkeit, sich bei Erstkunft von einem persönlichen Chauffeur-Service an eine Wunschadresse bringen zu lassen. Diese Information erhält man per RMIT-Newsletter, wobei man die Abholung vorher anmelden muss. Innerhalb der Stadt gibt es verschiedene Transportmittel, wobei man sich für die öffentlichen Verkehrsmittel die Myki-Karte (aufladbare Karte zur kontaktlosen Bezahlung der Fahrtgebühren) zulegen muss. Diese Karte benötigt man nicht, sollte man lediglich innerhalb der kostenlosen Free Tram Zone (Deckt den Großteil des Stadtzentrums ab) die Straßenbahn nutzen. Benötigt wird die Myki für Bus- und Zugfahrten sowie Tramfahrten außerhalb des Zentrums. Daneben besteht die Möglichkeit, die App-basierten Mobilitätsdienste Uber, Ola Cabs oder DiDi zu nutzen, d.h. günstigere Taxi-Alternativen, die sich speziell rentieren, wenn sich Fahrten geteilt werden.

Die Zeit zwischen Ankunft und den vom RMIT organisierten „Orientation Days“ in der Woche vor Vorlesungsbeginn, nutzte ich, um die Stadt kennenzulernen. Hier bietet sich die kostenlose, 3-stündige Free-Walking-Tour an, welche täglich zweimal stattfindet und in unmittelbarer Nähe des RMIT City Campus startet. Die angesprochenen Orientation Days sollten auf keinen Fall verpasst werden. Neben diversen organisatorischen Informationen und Vorträgen, ist es die erste und beste Möglichkeit, um neue Bekanntschaften zu schließen. Verschiedene Aktivitäten werden gemeinsam in zufällig eingeteilten Gruppen absolviert. Abends wird die Bar-Szene Melbournes erkundet. Zudem stellen sich die zahlreichen unterschiedlichen Clubs des RMIT vor, deren Mitgliedschaft man gegen einen geringen Eintrittsbeitrag für ein Semester erwirbt. Auch diese Clubs helfen beim Kennenlernen neuer Leute und der Teilnahme bei spannenden Aktivitäten. Ich zum Beispiel bin dem Surf-Club beigetreten und hatte so die Möglichkeit, an deren zahlreichen Abendveranstaltungen und legendären Surf-Camps teilzunehmen. Darüber hinaus wirst man während der Orientation Days das erste Mal mit der RMIT University Student Union (RUSU) in Kontakt kommen. RUSU, durch ihre lilafarbene Kleidung unverkennbar, unterstützt Studenten bei diversen Angelegenheiten rund ums Studieren und Leben in Melbourne. Als netten Bonus bietet RUSU jeden Donnerstag Free Food an. Als RUSU Mitglied (10 australische Dollar, die sich lohnen!) erhält man neben dem Recht, sich an den Universitätswahlen zu beteiligen, Free-Drinks an den Donnerstag-Events sowie die Möglichkeit, an den zahlreichen RUSU-Events teilzunehmen. Um persönliche Unterstützung und schnellen Anschluss während des Auslandssemesters zu erhalten, bietet das RMIT das Programm Mates at RMIT an. Hierbei wird einem ein persönlicher Mate, d.h. ein RMIT-Student, zugeordnet, welcher einem während des Semesters als Mentor zur Seite steht.

Um während des Semesters Melbourne und Umgebung besser kennenzulernen, bietet RMIT-Trips wöchentlich kleine und große Ausflüge an. Da diese Trips sehr begehrt sind, sollte man sich frühzeitig anmelden. Sie umfassen z.B. Food-, Kaffee- oder Weintouren, Tagesausflüge in Nationalparks oder o.g. Surf Camps.

Das Studium am RMIT

Um pünktlich in der ersten Vorlesung zu erscheinen, lohnt es sich, die Veranstaltungsräume vorher einmal aufzusuchen. Grund hierfür sind die sehr verwinkelten Universitätsgebäude des City-Campus, in denen man es sicher nicht schaffen wird, das Semester zu absolvieren, ohne sich zu verlaufen. Neben der verrückten Architektur sind die Gebäude sehr modern und super ausgestattet, mit Bibliothek und diversen Lern- und Aufenthaltsräumen und -ecken.

Die Kurse, die ich am RMIT besucht habe, unterscheiden sich sehr deutlich von den Veranstaltungen, welche ich vom KIT gewohnt bin. Sowohl Vorlesung als auch Tutorien sind deutlich interaktiver gestaltet. Dies wird bedingt durch die häufige kleinere Kursgröße, wodurch das Verhältnis zwischen den Studenten untereinander und zum Professor bzw. Tutor sehr viel persönlicher ist. Gruppendiskussionen sind regelmäßiger Bestandteil einer Veranstaltung. Bei diesen ist die Meinung von internationalen Studenten im Allgemeinen sehr gefragt, sodass man um eine aktive Mitarbeit im Kurs nicht herumkommt. Dennoch habe ich das Kursklima stets als sehr angenehm empfunden. Zudem bin ich der Meinung, dass die Englischkenntnisse, die uns in Deutschland vermittelt werden, absolut ausreichen, um das Semester mit guten Ergebnissen abzuschließen.

Neu für mich war auch der hohe Anteil an Gruppenarbeiten. Da die Bildung der Gruppen in den Kursen stattfindet und nicht vom Dozenten übernommen wird, lohnt sich der Besuch der Veranstaltung, auch falls keine Anwesenheitspflicht besteht, um eine passende oder überhaupt eine Gruppe zu finden. Während der Gruppenarbeiten habe ich feststellen müssen, dass sich die Arbeitsweisen und Bildungshintergründe doch stark unterscheiden, sodass es eine spannende Herausforderung ist, trotz dieser Unterschiede am Ende eine Abgabe einzureichen, mit der alle einverstanden sind. Die Gruppenarbeiten mit anderen Kulturen und Arbeitsweisen würde ich im Nachhinein als den Aspekt bezeichnen, der mich am meisten gefordert und weitergebracht hat.

Ein weiterer Unterschied zu den Veranstaltungen des KIT stellt die Leistungsbewertung dar. Das Kursergebnis besteht – zumindest bei den meisten RMIT-Masterkursen – nicht aus einer einzigen Klausur nach Ende des Semesters, sondern setzt sich aus mehreren kleineren und größeren Abgaben zusammen. Die Abgaben bestanden in meinem Fall meist aus schriftlichen Abgaben in Textform, in denen man den Vorlesungsstoff auf eine häufig praktische Fragestellung individuell oder in Gruppen anwendet. Die erste Abgabe stand hierbei bereits in Woche zwei vor der Tür. Der Rest der Abgaben verteilt sich mehr oder weniger gleichmäßig über das restliche Semester. Zwar war diese Art von Studium für mich zu Beginn sehr gewöhnungsbedürftig, jedoch sind die Abgaben und Tests sehr gut machbar, wenn man sich unterhalb des Semesters regelmäßig mit den Aufgaben auseinandersetzt. Um unnötigen Stress zu vermeiden, sollte man die Bearbeitung – falls möglich – nicht auf die letzten zwei oder drei Tage vor der Deadline aufschieben. Aus meiner Erfahrung kann ich sagen, dass man durch eine regelmäßige Bereitschaft bei der Bearbeitung der Aufgaben mit guten Noten belohnt wird.

Bei allen Fragen zu organisatorischen oder fachlichen Themen, zeichnen sich das Lehrpersonal durch eine große Kommunikations- und Hilfsbereitschaft aus, weswegen man jederzeit auf sie zu gehen kann. Bei allgemeinen Fragen zum Studieren oder sollte man vom RMIT unterzeichnete Dokumente benötigen, so lautet die Anlaufstelle der RMIT Connect Schalter.

Zum Schluss noch ein kleiner Hinweis: Kursabschließende Klausuren (häufiger bei Bachelor- als bei Masterkursen) werden in einer Halle auf Melbournes größter Eventveranstaltungsstätte, den Melbourne Showgrounds, abgehalten. Dabei bearbeiten mehrere tausend RMIT Studenten zeitgleich ihre jeweiligen Klausuren. Vor den Klausuren werden dort Ruhe- und Vorbereitungsräume, Massagen, etc. angeboten.

Insgesamt kann ich behaupten, mich in meinem Auslandsstudium am RMIT sowohl fachlich als auch persönlich weiterentwickelt zu haben. Ich bin mir sicher, ich kann von der Erfahrung, an einer anderen Uni in einem anderen Land studiert zu haben, zukünftig auf verschiedenen Wegen profitieren.

Melbourne und Umgebung

Meine Entscheidung für die Stadt Melbourne kann ich jedem, der noch nach einer möglichen Stadt für ein Auslandssemester sucht, empfehlen. Die Stadt und Umfeld haben so viel zu bieten, dass es selbst ohne zu studieren unmöglich sein müsste, alles zu erkunden. In Melbournes Stadtzentrum, in welchem sich auch der City-Campus des RMIT befindet, erkennt man das typische Großstadtfair. Dort befinden sich zahlreiche Sehenswürdigkeiten, wie die State Library of Victoria, das Melbourne Museum, der Federation Square oder die Flinders Train Station. Im Norden grenzt der Queen Victoria Market an das Zentrum. Dort findet man an jedem Wochentag vormittags neben Gemüse, Früchten, Käse, Fleisch, Fisch und weiteren Spezialitäten australientypische, günstige Souvenirs für Freunde und Verwandte. Mittwochabends verwandelt sich der Markt in den Queen Victoria Night Market mit Live Musik und zahlreichen Essensständen, bei welchen man internationale Gerichte aus aller Welt probieren kann. Überquert man südlich des Zentrums den Yarra River, erreicht man in Kürze den Eureka Tower (Melbournes höchstes Gebäude mit Aussichtsplattform), die National Gallery of Victoria, das Kriegsdenkmal Shrine of Remembrance sowie den botanischen Garten. Neben diesem befinden sich diverse Sportstädten, in denen beispielsweise die Australien Open ausgetragen werden. Ebenfalls befindet sich dort das gigantische Stadion „Melbourne Cricket Ground“, in welchem während des australischen Sommers Cricket und während des Winters Australian Football – genannt Footy – gespielt wird. Letztgenanntes ist Australiens Nationalsportart, wobei Melbourne als Footy-Hauptstadt angesehen wird. Ein Spiel live im Stadion anzuschauen ist ein Muss. Neben den weiteren großen Sportveranstaltungen wie der Formel 1, dem Moto GP (auf Philipp Island) oder dem berühmten Pferderennen Melbourne Cup, finden ganzjährige diverse Konzerte, Festivals und Ausstellungen für jeden Geschmack statt.

Möchte man dem Großstadtleben entfliehen, lohnt sich ein Besuch in den angrenzenden Szenevierteln wie etwa Carlton, Fitzroy, St. Kilda etc. Unzählige Bars, Cafés, Restaurants und kleine Läden prägen den Charakter dieser schönen und bunten Viertel. Für die Abkühlung im Sommer bieten sich die Strände in St. Kilda und Port Melbourne an, wobei letztgenannter Strand bei heißen Temperaturen weniger gefüllt ist, obwohl er mindestens genauso schön ist. Bei Sonnenuntergang bietet sich die Seebrücke in St. Kilda an. Der Grund dafür, dass sich an dessen Ende jeden Abend zahlreiche Menschen versammeln, sind die Mini-Pinguine, die zur Dämmerung aus dem Wasser kommen. Nicht weit von St. Kilda, am Brighton Beach, findet man die bekannten bunten Brighton Beach Boxes. Möchte man diese ohne Touristen genießen, empfiehlt sich ein Besuch zu einer unkonventionellen Uhrzeit und nicht am Wochenende.

Als hätte Melbourne als Stadt noch nicht genug zu bieten, findet man nicht weniger spannendere Ausflugsziele ab etwa einer Stunde Fahrtzeit in allen Himmelsrichtung von Melbourne. Dazu zählen der Dandenong, Yarra Ranges, Grampians und Wilsons Promotory National Park, wobei sich letztgenannter am Meer befindet und man dort eine geniale Kombination aus Bergen und wunderschönen Stränden findet. Trifft man in diesen Parks nicht alle Tiere, die man sich wünscht zu sehen (Kängurus, Wallabies, Koalas, Pinguine, Wombats, ...), lohnt sich ein Besuch auf der Insel Philipp Island, auf welcher auch der Moto GP stattfindet und welche bekannt ist für optimale Surfverhältnisse. Auch auf einen Ausflug auf die Mornington Halbinsel darf nicht verzichtet werden. Neben zahlreichen Weingütern und tollen Stränden befinden sich dort die Thermalquellen Peninsula Hot Springs, welche sich optimal für eine Auszeit vom Unistress eignen. Mein persönliches Highlight der Halbinsel war der Besuch des Cape Schanck und dessen Leuchtturm. Nicht unweit des Cape Schanck befindet sich zudem ein freizugängliches Gehege, in welchem sich sehr viele, sehr riesige Kängurus aufhalten. Sollte man in Australien den Schnee vermissen, erreicht man nach knapp drei Stunden Autofahrt den Mount Buller, auf welchem sich Skigebiet befindet, das im Winter geöffnet ist. Ein besonderer aber auch teurer Spaß. Zum guter Letzt ein absolutes Muss: Die Great Ocean Road. Die bekannte Straße im Westen Melbournes verläuft mehr als 200km entlang der Küste. Die Kombination aus gewundener Küstenstraße, Stränden, atemberaubenden Küstenpanoramen, Wasserfällen, Regenwald und Wildlife machen die Great Ocean Road einzigartig. Um den Touristenströmen zu entfliehen, empfiehlt sich eine sehr, sehr frühe Anreise bei einem Tagesausflug oder das Aufteilen des Ausfluges auf zwei oder mehr Tage, um die Sehenswürdigkeiten zu günstigeren Tageszeiten besuchen zu können. Egal wie, auf die Great Ocean Road sollte man keinesfalls verzichten! Sowohl für die Great Ocean Road als auch nach Philipp Island organisierte RMIT-Trips Tagesausflüge, die wiederum sehr beliebt und somit schnell ausgebucht sind.

Insgesamt solltest man versuchen, so viel wie möglich in und um Melbourne zu erkunden. Es lohnt sich!